

**Hausgottesdienst am Sonntag Judika**  
**21. März 2021**  
**Martin-Luther-Gemeinde Göttingen**

**Bevor es los geht**

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.  
Wir zünden eine Kerze an.  
Wir werden still.

**Persönliches Gebet**

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.  
Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.  
Schenke mir deinen Heiligen Geist.  
Amen.

**Einleitung zum Sonntag**

Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. *Matthäus 20,28*

Judika“ – Schaffe mir Recht – heißt dieser Sonntag. Mit ihm beginnt die Passionszeit im engeren Sinne (kein „Ehre sei dem Vater...“ nach dem Psalm). Noch zehn Tage sind es bis zum Karfreitag, dem Tag seines Todes am Kreuz. Leitbild an diesem Sonntag ist das „Lamm Gottes“: in der Epistel ist die Rede von Jesus als dem, der freiwillig sein Leben für uns hingab im Gehorsam an Gott, im Evangelium redet er selbst davon, dass er sein Leben hingibt als „Lösegeld für die Vielen“, das meint biblisch „für alle“. Durch seinen Leidensweg dient er den Menschen, indem er ihnen den Weg zu Gott neu eröffnet – auch heute wieder, indem er sein Wort an uns richtet und uns neu seiner Liebe und Treue versichert. „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!“, bekennt Hiob in tiefster Not. Im Vertrauen darauf wird es möglich, sich auf Gott zu verlassen und dem Nächsten zu dienen.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Lied    Gelobt sei deine Treu CoSi 338**

1 Gelobt sei deine Treu, die jeden Morgen neu uns in den Mantel deiner Liebe hüllt, die jeden Abend wieder, wenn schwer die Augenlider, das schwache Herz mit Frieden füllt.

2 Wir wolln dem Namen dein im Herzen still und fein lobsingen und auch laut vor aller Welt. Nie hast du uns vergessen, schenkst Gaben unermessen, tagtäglich deine Hand uns hält.

3 Kleidung und Brot gibst du, der Nächste Ruh dazu, und stellst am Morgen über jedes Dach des Taggestirns, das helle; und mit der güldnen Welle des Lichts nimmst du das Ungemach.

4 Gelobt drum deine Trau, die jeden Morgen neu uns deine abgrundtiefe Liebe zeigt. Wir preisen dich und bringen dir unser Lob mit Singen, bis unser Mund im Tode schweigt.

### **Rüstgebet**

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

„Schaffe mir Recht, Gott.“ Diese Bitte hat diesem Passionssonntag den Namen gegeben. Unrecht gibt es genug auf der Welt, Unrecht, das wir leiden müssen, und Unrecht, das wir anderen tun. Beides bringen wir vor Gott und bitten ihn um Heilung und Vergebung:

Barmherziger Gott und Vater, schaffe Recht zwischen Dir und uns, zwischen den Menschen, die uns Unrecht zugefügt haben und denen, denen wir Unrecht getan haben. In Deinem Sohn Jesus Christus hast Du Versöhnung geschaffen und allen Streit geschlichtet.

Darum bitten wir Dich um Vergebung und um Heilung unserer Beziehung zu Dir und zu anderen Menschen. Schenke uns jetzt ein offenes Herz für dich.  
Amen.

### **Psalmgebet (Introitus - ELKG 028)**

Richte mich, Gott, führe meine Sache und errette mich!

Denn du bist der Gott meiner Stärke.

Warum muss ich so traurig gehen,  
wenn mein Feind mich drängt?

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten  
und bringen zu deinem heiligen Berg und zu deiner Wohnung,  
dass ich hineingehe zum Altar Gottes  
zu dem Gott, der meine Freude und Wonne ist.

Was betrübst du dich, meine Seele,  
und bist in mir so unruhig?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,  
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist. (Psalm 43)

(kein Gloria patri)

### **Kyrie**

Kyrie eleison! Christe eleison! Kyrie eleison!

## **Gebet des Tages**

Barmherziger Vater! In unserer Welt begegnet uns so viel Krankheit, Elend, Irrtum und Schuld. Du aber bleibst nicht verborgen. Du redest zu uns durch deinen Sohn in der Sprache deiner Liebe. Er will uns retten. Er leidet und stirbt an unserem Eigensinn.

Erlöse uns, Gott, fang neu mit uns an, damit wir frei werden von uns selbst und unseren Ängsten, und offen werden für dich und unsere Nächsten, um der Liebe Christi willen, heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

## **Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)**

### **Die Epistel steht im Brief an die Hebräer im 5. Kapitel.**

7 Und er hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen vor den gebracht, der ihn aus dem Tod erretten konnte; und er ist erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt. 8 So hat er, obwohl er der Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt. 9 Und da er vollendet war, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, der Urheber der ewigen Seligkeit geworden.

(Hebräer 5, 7-9)

## **Lied Das Kreuz ist aufgerichtet ELKG 426 / EG 94**

1 Das Kreuz ist aufgerichtet, der große Streit geschlichtet.  
Dass er das Heil der Welt in diesem Zeichen gründe,  
gibt sich für ihre Sünde der Schöpfer selber zum Entgelt.

2 Er wollte, dass die Erde zum Stern des Kreuzes werde,  
und der am Kreuz verblich, der sollte wiederbringen,  
die sonst verlorengingen, dafür gab er zum Opfer sich.

3 Er schonte den Verräter, ließ sich als Missetäter  
verdammten vor Gericht, schwieg still zu allem Hohne,  
nahm an die Dornenkrone, die Schläge in sein Angesicht.

4 So hat es Gott gefallen, so gibt er sich uns allen.  
Das Ja erscheint im Nein, der Sieg im Unterliegen,  
der Segen im Versiegen, die Liebe will verborgen sein.

5 Wir sind nicht mehr die Knechte der alten Todesmächte  
und ihrer Tyrannei. Der Sohn, der es erduldet,  
hat uns am Kreuz entschuldnet. Auch wir sind Söhne und sind frei.

## Lesung aus dem Evangelium

### Das Evangelium zum Sonntag Judika lesen wir bei Markus im 10. Kapitel:

35 Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, und sprachen zu ihm: Meister, wir wollen, dass du für uns tust, was wir dich bitten werden. 36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tue? 37 Sie sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir sitzen einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit. 38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? 39 Sie sprachen zu ihm: Ja, das können wir. Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; 40 zu sitzen aber zu meiner Rechten oder zu meiner Linken, das zu geben steht mir nicht zu, sondern das wird denen zuteil, für die es bestimmt ist. 41 Und als das die Zehn hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes. 42 Da rief Jesus sie zu sich und sprach zu ihnen: Ihr wisst, die als Herrscher gelten, halten ihre Völker nieder, und ihre Mächtigen tun ihnen Gewalt an. 43 Aber so ist es unter euch nicht; sondern wer groß sein will unter euch, der soll euer Diener sein; 44 und wer unter euch der Erste sein will, der soll aller Knecht sein. 45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.  
(Markus 10, 35-45)

### Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,  
Schöpfer Himmels und der Erden.  
Und an Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
der empfangen ist vom Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuziget, gestorben und begraben,  
niedergefahren zur Hölle,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahnen Himmel,  
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,  
von dannen er kommen wird,  
zu richten die Lebendigen und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.  
Amen

## **Lied Herr, wie so groß ist deine Liebe am Kreuz CoSi 321**

Herr, wie so groß ist deine Liebe am Kreuz, die du den Menschen unterm Kreuze erweist! Ja, diese Liebe ist so unfassbar reich, wird allen Menschen auf der Erde zuteil.

Herr, dein Erbarmen ist groß. Herr, dein Erbarmen ist groß. Dein Erbarmen ist größer als Menschen verstehn, Herr, dein Erbarmen ist groß.

Ja, auch für mich gabst du dich hin in den Tod. Dein Leib zerbrach in großen Schmerzen und Not. Du gabst dein Leben für uns alle dahin und hast im Sterben unsre Sünden verziehn.

Herr, dein Erbarmen ist groß. Herr, dein Erbarmen ist groß. Dein Erbarmen ist größer als Menschen verstehn, Herr, dein Erbarmen ist groß.

## **Predigt zu Hiob 19,19–27**

19 Alle meine Getreuen verabscheuen mich, und die ich lieb hatte, haben sich gegen mich gewandt. 20 Mein Gebein hängt nur noch an Haut und Fleisch, und nur das nackte Leben brachte ich davon. 21 Erbarmt euch über mich, erbarmt euch, ihr meine Freunde; denn die Hand Gottes hat mich getroffen! 22 Warum verfolgt ihr mich wie Gott und könnt nicht satt werden von meinem Fleisch? 23 Ach dass meine Reden aufgeschrieben würden! Ach dass sie aufgezeichnet würden als Inschrift, 24 mit einem eisernen Griffel und mit Blei für immer in einen Felsen gehauen! 25 Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben. 26 Nachdem meine Haut noch so zerschlagen ist, werde ich doch ohne mein Fleisch Gott sehen. 27 Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.

Wir sind allein

Wir kommen und wir gehen ganz allein

Wir mögen noch so sehr geliebt, von Zuneigung umgeben sein

Die Kreuzwege des Lebens geh'n wir immer ganz allein

Allein - Wir sind allein -

Wir kommen und wir gehen ganz allein

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

So singt es der Liedermacher Reinhard Mey, sonst voller Lebensfreude, Optimismus, Humor und Zugewandtheit, in einem melancholischen und nachdenklichen Lied aus dem Jahr 1990. Menschliches, Allzu-menschliches wird da berichtet – ja, Alltagserfahrungen. Vom kleinen Jungen, der zum Spott seiner Klassenkameraden wird; von den Freunden, die einen im Erfolg laut begleiten, sich aber beim Scheitern leise

abwenden und verschwinden. Für Mey verweisen diese Erfahrungen auf einen Grundzug menschlichen Lebens: Wir sind allein.

Am Ende des Liedes heißt es:

Nun, ein Teil meines Lebens liegt hinter mir im Licht  
Von Liebe überflutet, gesäumt von Zuversicht  
In Höhen und in Tiefen, auf manchem verschlung'nen Pfad  
Fand ich gute Gefährten und fand ich guten Rat  
Doch je teurer der Gefährte, desto bitterer der Schluss  
Dass ich den letzten Schritt des Wegs allein gehen muss  
Wie sehr wir uns auch aneinander klammern,  
uns bleibt nur  
Die gleiche leere Bank auf einem kalten, leeren Flur  
Allein.

Allein – gerade auf den Kreuzwegen unseres Lebens. Das ist eine schwermütige, düstere Einsicht - die Widerspruch hervorruft. Wie oft habe ich anderes erlebt: Solidarität, Beistand, ein helfendes Wort, auch in schweren Zeiten.

Und doch setzt uns unser Predigtwort heute diesem Gedanken aus. Einsamkeit, Alleinsein, sich verlassen fühlen, all das gehört zu den Grunderfahrungen des Lebens, nicht nur von Hiob.

Martin Luther hat das mit Blick auf menschliches Leiden und Sterben auf die Spitze getrieben. Geradezu erschreckend hat er mit Blick auf den Tod und das eigene Sterben geschrieben: „Wir sind alle zum Tode gefordert und es wird keiner für den anderen sterben, sondern ein jeglicher in eigener Person muss gerüstet sein, mit dem Tode zu kämpfen. In die Ohren können wir wohl einer dem anderen schreien, ihn trösten und ermahnen zu Geduld, zum Streit und Kampf, aber für ihn können wir nicht kämpfen noch streiten. (...) Ich werde dann nicht bei dir sein noch du bei mir.“<sup>1</sup>

Tatsächlich, im letzten Augenblick, dann, wenn es darum geht, was ein Leben ausmacht, ist jeder allein. Die Auseinandersetzung mit dem Leid, dem Tod, dem eigenen Sterben ist möglicherweise der Moment, in dem sich die Wahrheit und die Lüge menschlichen Lebens – in Kraft ebenso wie Hilflosigkeit – offenbaren.

Es fällt schwer, mit der Radikalität dieser Einsamkeit umzugehen. Aber auch unsere biblischen Texte bezeugen sie. Seinen Weg ans Kreuz geht Jesus allein, ganz allein. Am Ende seines menschlichen Lebens steht ein Ausruf der Verzweiflung, Klage und Anklage zugleich: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Mit Hiob ist es nicht anders. Alles hat er verloren: Vermögen, Familie, Gesundheit. Er ringt mit seinem Schicksal. Schließlich kommen seine drei besten Freunde zu ihm. Hiob hofft auf Trost, Hilfe und Stärkung. Doch das Gespräch über das große „Warum des Leidens“, das die vier leidenschaftlich miteinander führen, weist immer wieder auf Hiob

---

<sup>1</sup> Martin Luther, Wittenberger Fastenpredigt auf den Sonntag Invokavit des Jahres 1522

als den Urheber seines eigenen Unglücks zurück. So sehen es jedenfalls die Freunde. Hiob selbst soll schuld sein an seinem Schicksal. Er, der immer vorbildlich fromm und religiös korrekt war, muss irgendwie, wenn auch unwissend gegen Gottes Ordnungen und Weisungen verstoßen haben, sonst würde dieser ihn nicht strafen.

Doch Hiob will sich das nicht gefallen lassen. Nicht nur von seinen Freunden fühlt er sich allein gelassen, sondern auch von Gott. Ja, Hiob ist wirklich allein, ganz allein. Schonungslos ruft er hinaus: „Alle meine Getreuen verabscheuen mich, und die ich lieb hatte, haben sich gegen mich gewandt.“ Und weiter: „Mein Gebein hängt nur noch an Haut und Fleisch.“ Deshalb ruft, schreit er zu Gott, der ihn verfolgt und nicht in Ruhe lässt.

Und seine Freunde trösten ihn nicht, sondern bestärken diesen Eindruck noch. Das ist vielleicht noch schlimmer, noch gnadenloser als das Leid selbst – im Leid auf diese Weise die eigene Einsamkeit, Verlassenheit zu erfahren: allein, ganz allein. Auch dadurch, dass andere – erbarmungslos – das Leid erklären, es handelbar und verstehbar machen wollen.

Dabei ist Leid nicht zu verstehen, nicht logisch einzuordnen. Als wenn ich es abhaken könnte wie ein gelöstes Kreuzworträtsel oder eine Mathematikaufgabe. Weder das Leid noch Gott lassen sich lösen oder ausrechnen.

Das, was Hiob widerfährt, ist nicht nur ein Einzelschicksal. Denn diese Einsamkeit erfahren Menschen aller Zeiten und aller Generationen zu allen Zeiten. In unterschiedlicher Intensität, gewiss. In ungeahnter Weise sind wir in den vergangenen Monaten der Corona-Pandemie wieder auf diese Fragen gestoßen in den Diskussionen und Erfahrungen um die Alleingelassenen in den Pflegeheimen und Krankenhäusern. Was im Sinne von Infektionsschutz und Gesundheitsfürsorge gut gemeint und sinnvoll gedacht war, hat in Gestalt von Besuchsverboten Menschen einsam und verlassen sterben lassen.

So sinnlos das Leid sein mag, so sehr es Hiob quält – er will es nicht einfach vergessen. Deshalb soll es festgehalten, aufgeschrieben, dokumentiert und bewahrt werden. Im Erinnern, im Bewahren liegt so vielleicht ein erster, zaghafter Schritt zur Heilung. Wir sind auch, was wir erinnern. Denn das Erinnern gehört zum Kern menschlichen Lebens.

Erinnern kann ein schmerzhafter Prozess sein. Es widersteht dem Verdrängen wie der vorschnellen Betäubung. Hiob weiß das und weicht gerade im Leid dem Erinnern nicht aus. Ja, er setzt seine Hoffnung darauf, dass sein Kampf, sein Ringen bei aller Ungerechtigkeit und Sinnlosigkeit nicht ganz umsonst sein könnte. Das Vergessen-Wollen, das Verdrängen-Wollen jedenfalls wird seine Qualen allenfalls für kurze Zeit mildern, wird ihn nicht befreien, sondern nur im Schmerz gefangen halten.

„Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung“, so lautet ein Wort aus der jüdischen Tradition. Das Leid wird bewahrt, aufgehoben, erinnert. Es wird nicht einfach verrechnet,

eingordnet oder bagatellisiert. Aber im Reden, Aufschreiben, im Bewahren gewinnt Hiob ein Stück Klarheit über sich, seinen Weg, seine Freunde und Gott. Hiob gibt dieser Klage Ausdruck, für alle, die mit Gott um Glück und Gerechtigkeit, Krankheit und Verlust kämpfen und aufbegehren. Hiob lässt sich nicht einfach vertrösten und ruhigstellen.

Gibt es Hoffnung für Hiob, Hoffnung für die lebendig Toten, Hoffnung gegen das Vergessen und gegen das Vergessenwerden? Die Tatsache, dass das Buch Hiob im Kanon der Bibel steht und damit allen Hoffnungslosen dieser Welt eine Stimme gibt, ist ein Hinweis darauf, dass es Hoffnung gibt. Doch wird diese Hoffnung wirklich tragen – oder wird sie nur ein billiger Trost sein?

Im Reden, Schreiben und Erinnern mag noch nicht ein gerader Weg zur Erlösung liegen. Das wäre wohl zu einfach. Aber zumindest ein Hoffnungsleuchten ist wahrnehmbar, eines, das genau jetzt aus Hiob herausbricht. „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.“ So ruft er es aus, klammert sich an diese Hoffnung.

Dieser Erlöser, der *Goel*, wie es Hebräisch heißt, und das meint: derjenige, der den Gefangenen freikauf, der als Anwalt des zum Tod Verurteilten auftritt, er ist bereits da. Dessen ist Hiob gewiss, auch wenn er das rettende Eingreifen dieses Erlösers noch nicht erfahren hat, wenn er noch mit Sehnsucht darauf wartet. Hiob mag gegen Gott kämpfen. Aber er kämpft auch um Gott. Darum, dass dieser ihn begleitet, bewahrt, beschützt. Auch wenn diese Begleitung jetzt kaum zu glauben, gar nicht wahrnehmbar ist. Weil Gott dunkel und verborgen erscheint.

Aber der Erlöser war damals schon bei Hiob und hat ihn dann später tatsächlich auch von seiner irdischen Einsamkeit befreit. Doch dieser Erlöser ist ein Erlöser auch für die Menschen, die anders als Hiob endgültig im Vergessen zu versinken drohen. Denn dieser Erlöser ist selbst ein solcher Mensch geworden, eine Hiobsgestalt, einer, der lebendig tot war, einer, von dem die Mächtigen beschlossen hatten, sein Gedächtnis müsse ausgelöscht werden von der Erde, einer, von dem selbst die Frommen ihr Antlitz voller Ekel und Abscheu abwandten als er am Kreuz hing und verblutete.

So werden Glaube und Hoffnung, Halt und Geborgenheit möglich. Für einen Moment kann Hiob durch den fernen, den vermeintlich zornigen Gott hindurchschauen und so dem gnädigen Gott begegnen. Danach, so sagt er es jedenfalls, „sehnt sich mein Herz in meiner Brust“. Kein Leid wird damit verneint, kein falscher Trost versprochen. Aber für Hiob ist es ein Moment der Hoffnung: „Nachdem meine Haut noch so zerschlagen ist, werde ich doch ohne mein Fleisch Gott sehen.“

Und so wird der Hiob, der von sich meinte, alle Menschen und selbst Gott hätten ihn vergessen und er wäre ganz allein, zu einem Tröster der Menschheit, zu einem Verkünder der Auferstehung von den Toten. Denn er weiß in seinem verzweifelten Glauben nicht nur, dass sein Erlöser lebt, er weiß auch, dass er selbst mit seinem jetzt stinkenden und sterbenden, dann aber verherrlichten Fleisch eines Tages diesen Erlöser mit eigenen Augen sehen wird.



Dieser Erlöser und Heiland Jesus Christus erhebt sich über den Staub des Todes. Er holt aus dem Staub. Er hat die Brücke geschlagen — zum ewigen Leben.

Sonst gibt es nichts, was angesichts der unentrinnbaren Sterblichkeit und Vergesslichkeit, der Einsamkeit, die auf uns Menschen lastet, wirklich trösten kann. Die Gewissheit der Auferstehung, die wir um Christi willen mit Hiob haben, die allein tröstet. Sie tröstet auch angesichts von Altersdemenz, Alleinsein und anderen Dingen, die uns Menschen Angst machen. Unsere Errettung aus Vergessenheit und Tod hängt also nicht an unserer Erinnerungskraft.

Sie hängt allein daran, dass Gott in Christus und kraft unserer Taufe dir und mir verheißen hat, dass er unser nicht vergessen wird. In Jesaja 49 hören wir Gott: *Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, dass sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie seiner vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen. Siehe, in die Hände habe ich dich gezeichnet; deine Mauern sind immerdar vor mir.*

So wie Hiob im Kanon der Bibel, so steht unser Name und so ist unsere Lebensgeschichte aufbewahrt im Buch des Lebens wie in einem himmlischen Archiv.

Gottes Archiv stürzt dabei niemals ein, wie es mit irdischen Archiven zuweilen passiert, sondern es steht fest in Ewigkeit. Auch das ist eine unfehlbare und unzerstörbare Frucht des Leidens und Sterbens unseres Heilandes Jesus Christus. Amen.

(Michael Hüstebeck)

### **Lied Jesus, meine Zuversicht ELKG 330**

1 Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland, ist im Leben. Dieses weiß ich; soll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2 Jesus, er mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir den grauen? Lasset auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3 Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, dass mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4 Ich bin Fleisch und muss daher auch einmal zu Asche werden; das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, dass ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

5 Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland kennen, ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgetan.

6 Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen; hier geh ich natürlich ein, dort da werd ich geistlich sein.

7 Seid getrost und hocheufreut, Jesus trägt euch, meine Glieder. Gebt nicht statt der Traurigkeit: sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzt Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

8 Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen, denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen. Dann wird Schwachheit und Verdruss liegen unter eurem Fuß.

9 Nur dass ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein!

### **Fürbittgebet**

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater!  
Herrlich ist die Welt, in der wir leben dürfen.  
Unberechenbar sind die Wege, die du uns führst.  
Heilig ist dein Name, voller Macht und voller Gnade.

Am Kreuz Jesu Christi, deines Sohnes, unseres Bruders, hast du dem Tod die Macht genommen.

Darum bitten wir dich für alle,  
die im Schatten des Todes leben:  
für die Alten und Kranken und die Sterbenden,  
für die Armen und die Hungernden,  
für die Unterdrückten und die Gefolterten,  
für die Einsamen und die Verzweifelten,  
für alle, die eine neue Heimat suchen,  
für bedrohte Geschöpfe und die geschändete Erde;  
stehe denen bei, die zu helfen versuchen,  
zeige deine Macht im Leben und im Sterben der Menschen.

Von ganzem Herzen flehen wir, dass die Epidemie überwunden wird. Wir bitten, dass die medizinischen Einrichtungen und Ressourcen den aktuellen Anforderungen gerecht werden können. Wir bitten, dass die Zahl der Infizierten zurückgehen möge.

Am Kreuz Jesu Christi, deines Sohnes, unseres Bruders, hast du alles Klagen erhört und alle Gottlosigkeit überwunden.

Darum bitten wir dich für alle,  
die erfüllt sind von Hochmut oder von Angst:  
für die Suchenden, dass sie dich finden,  
für die Mächtigen, dass sie Demut lernen,  
für die Klugen, dass sie weise werden,  
für die Reichen, dass sie abgeben können,  
für alle vom Wahn Besessenen, dass sie die Wirklichkeit ertragen lernen;  
wehre allem Bösen, befördere das Gute,  
begrenze die Prüfungen, durch die wir hindurch müssen;  
zeige deine Macht im Leben und im Sterben der Menschen.

Gib den Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft Klarheit und Besonnenheit für richtige Entscheidungen. Wir danken für alle, die gewissenhaft die Versorgung und Infrastruktur unseres Landes aufrecht erhalten. Segne sie für ihren Dienst an uns.

Am Kreuz Jesu Christi, deines Sohnes, unseres Bruders, hast du allen Völkern der Erde dein Heil geschenkt.

Darum bitten wir dich für alle, die dein Wort verkündigen, dass sie sich nicht verunsichern lassen durch Entwicklungen in der Gesellschaft,  
durch Ängste und Sorgen in der Kirche,  
durch Eitelkeit und Menschenfurcht.  
Stärke alle, die im Glauben an das Evangelium von Jesus Christus angefochten sind oder verfolgt werden und schaffe ihnen Schutz und Hilfe.  
Erhöre, die zu dir rufen.  
Segne das Werk unserer Hände. Lass uns nicht vergessen, dass unser Leben ein zerbrechliches Geschenk von dir ist.

Auf unserer Wanderschaft, Herr, warten wir auf dein Reich.  
In unserer Bequemlichkeit brauchen wir manchmal deine Härte.  
In unserer Hartherzigkeit verändert uns dein Erbarmen.  
In unserem Sterben tröstet uns dein Kreuz.  
Unser Ende ist der Anfang des Lebens.

Von dir, Herr, kommt alles.  
In dir, Herr, ist alles.  
Zu dir, Herr, geht alles.

Ehre und Lob und Anbetung sei dir, dem ewigen und einzigen und allmächtigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

## **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

## **Lied Holz auf Jesu Schulter ELKG 536 / EG 97**

1 Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

2 Lasset uns Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

3 Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht. Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht! Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

4 Lasset uns Gott loben, leben aus dem Licht. Streng ist seine Güte, gnädig sein Gericht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

5 Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu. Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du? Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

6 Hart auf deiner Schulter lag das Kreuz, o Herr. Ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

## **Segen**

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr,+ Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck  
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)  
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart